

Buchbesprechung vom 4.11.14 aus: hmanage Newsletter 477 – newsletter@hmanage.net

Plücker, Wolfgang, Personalbedarfsermittlung im Krankenhaus, 11. Auflage, Wuppertal 2012.

Die 4. Auflage dieses - immer noch quicklebendigen - Titels haben wir vor gut 10 Jahren im hmanage-Newsletter 149 schon einmal besprochen. Und positiv bewertet. Aus seinen damals gerade einmal 90-Seiten sind mittlerweile fast 170 Seiten geworden. Mit diesem Inhalt:

- Vorwort
- 1 Allgemeine Hinweise
- 2 Die Entwicklung von Anhaltszahlen - ein historischer Abriss
- 3 Leistungsorientierte Personalbedarfsermittlung
- 4 Erlösorientierte Personalanalyse
- Anhang
- Unternehmensprofil DKI GmbH

Soweit erforderlich, kurz erläutert:

- *Zum Vorwort*
Schon im Vorwort ist zu lesen, dass Anhaltszahlen keinen Anspruch auf eine bestimmte Planstellenzahl begründen. Der generell für die G-DRGs kalkulierte Personalkostenanteil spielt selbstverständlich eine herausragende Rolle.
- *Zu 1 Allgemeine Hinweise*
Vor dem Hintergrund unterschiedlicher Arbeitsbedingungen, Dienstplangestaltung und Betriebsbereitschaft der gesamten Dienste und der dort tätigen Angehörigen der unterschiedlichen Berufsgruppen "wird quasi ein ‚Durchschnittsmitarbeiter‘ unterstellt".
- *Zu 2 Die Entwicklung von Anhaltszahlen - ein historischer Abriss*
Eine Geschichte normativer Festlegungen, bestenfalls auf der Überzeugung der daran Beteiligten und / oder des Gesetzgebers gründen. Beispiele für Dienstplangestaltung.
- *Zu 3 Leistungsorientierte Personalbedarfsermittlung.*
Die Personalbedarfsermittlung erfolgt hier wie eh und je für Berufsgruppen. (Und nicht etwa berufsgruppenunabhängig für Funktionen). Fußend auf der Berechnung der Jahresarbeitszeit, dem Einfluss unterschiedlicher Fehlzeiten auf die Nettoarbeitszeit und somit auf die Anhaltszahlen. Es folgen die generellen Formen der Personalbedarfsermittlung. Dazu Einzelheiten nach Dienstarten. Zur Administration im ärztlichen Dienst und zum Problem der Mindestbesetzung. Mit Verweis auf die Betteneinheiten nach DKG. Zum Personalbedarf im Ärztlichen Dienst nach Fallarten. Zu den Folgen der Leistungsverdichtung. Zum fallfixen und fallvariablen Aufwand. Samt CMI-Bezug ("Benchmark"). Dazu ärztliche Tätigkeitsschwerpunkte. Und fachgebietsbezogene Besonderheiten. Zur Interdisziplinären Zentralen Notaufnahme (ZNA). Dazu die Alternativrechnung ‚Bayerische Methode‘.
Es folgen sinngemäße Angaben zur Personalbedarfsermittlung im Pflegedienst, inklusive neuerer Ansätze. Zur fallbezogenen Personalbedarfsermittlung im OP und in der Anästhesie. In der Zentralsterilisation, in den Medizinisch-technischen und Funktionsdiensten, bei den Hebammen, in der Medizinischen Aufnahme, im ärztlichen Schreibdienst und in ärztlichen Sekretariaten sowie in Stationssekretariaten. In der Physikalischen Therapie, in der Sprachheilkunde und für die Arzneimittelversorgung. In den diversen Funktionen in Wirtschafts-, Versorgungs-, Technischem Dienst und in der Verwaltung. Die Personalbedarfsermittlung für Sonderdienste (ähnlich

ausdifferenziert wie die Verwaltung) sowie für Sonstige Behandlungsbereiche und schließlich gemäß Psych-PV. Dies füllt den überwiegenden Anteil des Buches.

- *Zu 4 Erlösorientierte Personalanalyse*

Es folgen knappe Ausführungen und Beispiele zur Anrechnung der einzelnen Berufsgruppen in den DRGs. Dazu - in Bandbreiten - für die häufigsten DRGs Angaben zu wichtigen Diensten in ‚Minuten / DRG‘ sowie als ‚Fälle / DRG‘ listenmäßige Zusammenstellungen. Sowie eine fächerbezogene "Personalbestimmung nach Case-Mix-Punkten (CM-Punkte)" im ärztlichen Dienst und in der Pflege. Dazu die damit korrespondierende - zur Kostendeckung erforderliche - Mindestfallzahl medizinischer Fachabteilungen. Den Abschluss bildet ein durchgerechnetes Beispiel einer erlösorientierten Personalanalyse im klinischen Bereich.

- *Zum Anhang*

Hier findet sich für den ärztlichen und den Pflegedienst eine Übersicht der Anhaltszahlen von den jeweiligen Anfängen bis immerhin 1974, dem Jahr der Einstellung ihrer offiziellen Fortschreibung.

In diesem Buch ist ein enormes Maß an Erfahrung versammelt, die unter den aktuellen Bedingungen einer realistischen Personalbemessung sicher sehr zugute kommt. Dabei durchzieht der wichtige Hinweis, dass es sich immer um Orientierungswerte und nicht um direkt übernehmbare Kochbuch- Angaben handele, das gesamte Buch. Eine Spur kritischer Distanz zu den (hier nicht erwähnten) realen Gepflogenheiten würde noch so etwas wie ein Sahnehäubchen sein. Etwas Genaueres oder gar Praxisnäheres wird man im deutschsprachigen Raum gleichwohl nicht finden. (+++)

Prof. Dr. Rolf Hildebrand
Nestorstr. 11
10709 Berlin
hildebrand@hmanage.de
www.hmanage.net